

## Die Approvisionierungsfragen.

Wien, 20. November.

Der Führer der fortschrittlichen Gemeinderats-  
partei über Approvisionierungsfragen.

In einer dieser Tage in Rupperts Restauration im kaufmännischen Verein unter Vorsitz des Obmannes Konstantin Roste abgehaltenen Versammlung des Vereines der Fortschrittsfreunde be sprach der Obm. in des Verbandes der fortschrittlichen Gemeinderäte Dr. Hein in einem Referate die wichtigsten Approvisionierungsfragen und führte aus, daß der von den angeblichen Vorkämpfern der Zivilisation und Kultur mit zynischer Offenheit angeländigte Plan der wirtschaftlichen Aushungerung der Zentralmächte wohl heute schon als gescheitert betrachtet werden kann. Wenn auf der einen Seite durch die Absperrungsmaßnahmen Deutschland mehr betroffen wurde, weil es einen Kolonialbesitz und eine sehr große Ausfuhr zu verlieren hatte, so sind auch anderseits in Oesterreich die ohnedies höheren Lebensmittelpreise prozentuell um mehr als das Doppelte verteuert worden als in Deutschland. Als Gründe für diese Erscheinung sind anzuführen: Die höhere Entwicklung der deutschen Landwirtschaft, bei welcher sich zum Beispiel der Bestand an Schweinen von 1892 bis 1913 von 12 Millionen auf 25 Millionen Stück gesteigert hat, die strammere Organisation, die auch im Frieden bestehenden großen Rückständigkeit in der Approvisionierung der österreichischen Städte.

So war die Berliner Stadtverwaltung in der Lage, Gefriersfleisch in den Kühlhäusern auf-

zubewahren und im Sommer durch den Verkauf desselben die Preise herabzudrücken, während in Wien erst jetzt ein großes Kühlhaus im Bau begriffen ist. Bei allen Maßnahmen zur Verbesserung der Approvisionierung sind langwierige Verhandlungen mit Ungarn notwendig. Deshalb ist die von uns verlangte Aufhebung der Zölle erst zu einer Zeit erfolgt, als diese Maßregel fast keinen Wert mehr hatte. Die Einführung von Höchstpreisen bei Getreide habe infolge des Verhältnisses zu Ungarn keine rechte Wirkung gehabt und die ganze Höchstpreispolitik in Mißkredit gebracht. Redner besprach ferner die Verteuerung einzelner Lebensmittel und die Mehlmisere, und erklärte den derzeitigen Zustand des stundenlangen Anstehens, um ein Kilo Mehl zu erhalten, für unhaltbar. Die Art der Mehlerverteilung bedürfe dringend einer Reform.

Auch die Erhöhung der Brot- und Mehleration wäre dringend notwendig. Man müsse alle Energie aufwenden, um über die Einführung von Höchstpreisen bei den wichtigsten Lebensmitteln eine Einigung mit Ungarn herbeizuführen. Das Beispiel Deutschlands beweise, daß man auch bei Artikeln, in welchen große Knappheit herrscht, Höchstpreise einführen kann, weil ja das Gesetz von Angebot und Nachfrage durch die Beschlagnahme außer Kraft gesetzt wird. Trotz der Mängel der Verordnung über die Höchstpreise der Kartoffel hat die Regierung in dieser Frage im Prinzip Recht behalten, weil ohne die Verordnung trotz der guten Kartoffelernte die Kartoffeln teurer wären als heute.

Unsere Partei, erklärte Redner, welche seit jeher mit aller Entschiedenheit für die Interessen der städtischen Konsumenten eintrete, tritt auch heute programmäßig dafür ein, daß das Beispiel des Deutschen Bundesstaates, welcher daran geht, durch eine energische Höchstpreispolitik verbunden mit Anzeigepflicht, Beschlagnahme und Berechtigungskarten der Teuerung Schranken zu setzen, mit den durch die Verhältnisse gebotenen Modifikationen auch in Oesterreich befolgt werde. Die städtische Bevölkerung Oesterreichs kann verlangen, daß Oesterreich und Ungarn nicht nur auf den Schlachtfeldern gemeinsam kämpfen, sondern auch gegenüber dem Aushungerungsplan der Ententemächte den wirtschaftlichen Verteidigungskampf gemeinsam führen. (Lebhafte Beifall.) Reichsratsabgeordneter Friedmann erörterte die Notwendigkeit der Zentralisierung der Approvisionierungsmaßnahmen.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, betonte Gemeinderat Dr. Hein in seinem Schlusswort, daß sämtliche an der Approvisionierung beteiligten Faktoren Hand in Hand arbeiten müssen. Beim Bestande einer Zentralstelle hätte die Wiener Gemeindeverwaltung beim Ankauf von Kartoffeln nicht bedeutende Verluste gehabt. Sie wäre auch über die Approvisionierungsverhältnisse in Rußland-Polen besser informiert gewesen, als dies tatsächlich der Fall war.